

16. Januar 2024

Das Historische Museum Thurgau teilt mit:

Schulzimmer statt Eheversprechen

Als eine der ersten Pädagoginnen im Thurgau erteilt Aline Brauchli (1900–1992) Unterricht im Schulhaus Mühlebach im Oberthurgau. Für diesen Berufswunsch akzeptiert sie Lohnneinbussen und Benachteiligungen. Der Arbeitsalltag der passionierten Lehrerin sowie die Diskriminierung, der sie aufgrund ihrer Berufswahl ausgesetzt ist, sind Thema am Museumshäppli vom Donnerstag, 25. Januar 2024 im Schloss Frauenfeld mit Frauke Dammert, Historikerin und Leiterin des Schulmuseums in Amriswil.

Am 15. Juli 1900 kommt Aline Brauchli in Wängi auf die Welt. Ihr Vater ist der spätere Seminar-Übungsschullehrer Jakob Brauchli (1869–1929). Ab 1910 lebt Aline Brauchli in Kreuzlingen, besucht dort das Lehrerseminar und tritt 1920 ihre erste Stelle in Neuwil an. Noch im selben Jahr wechselt sie nach Mühlebach, wo sie bis zu ihrer Pensionierung als Lehrerin in Vollzeit arbeitet.

Diskriminierung mit System

Als Frau im Lehrerberuf hat Aline Brauchli Ungleichbehandlung in Kauf zu nehmen – kein Thurgauer Kuriosum oder ein Einzelfall, sondern eine praktizierte Wirklichkeit in vielen Kantonen der Schweiz und im deutschsprachigen Ausland. Zudem ist sie ihren männlichen Kollegen gegenüber schlechter gestellt: Sie darf nicht heiraten, verdient weniger und muss einfachste Wohnverhältnisse in einem alten Schulhaus akzeptieren.

Am Kurzvortrag über Mittag skizziert Frauke Dammert anhand der Biografie von Fräulein Aline Brauchli das Arbeits- und Lebensumfeld einer frühen Pädagogin im Thurgau. Sie verrät, welches sportliche Talent die leidenschaftliche Lehrerin hatte und weshalb sie aller Widrigkeiten zum Trotz wieder den gleichen Beruf gewählt hätte.

2/2

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 25. Januar 2024 im Schloss Frauenfeld statt, startet um 12.30 Uhr und der Eintritt ist frei. Die Anmeldung erfolgt über die Museumswebsite www.historisches-museum.tg.ch

Bildlegende: Fräulein Aline Brauchli war Lehrerin mit Leib und Seele.